

Rückblick auf die 150. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: AssociationNews

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Band (Jahr): 110 (1982)

PDF erstellt am: 28.04.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die 150. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

**Samstag, 13. November 1982, im Kursaal Heiden,
Beginn 09.00 Uhr**

Eröffnung. Eine grosse Zahl Gemeinnütziger versammelt sich im festlich geschmückten Kursaal Heiden zur 150. Jahresversammlung der AGG, die als Jubiläumsversammlung zum letztenmal vom bewährten abtretenden Präsidenten Heinrich Kempf-Spreiter eröffnet wird. Einen besonderen Willkomm richtet er an den Innerrhoder Landammann Franz Breitenmoser, seine Regierungskollegen Manser und Breu, an den Ausserrhoder Ständerat Dr. H. U. Baumberger, an die Ausserrhoder Regierungsräte Stricker, Niederer und Hohl sowie an die Ehrenmitglieder der AGG, Dr. Alfred Bollinger und Dr. Hermann Grosser.

Jahresbericht 1981/1982

Geehrte Mitglieder und Gäste, meine Damen und Herren,

Einen Jahresbericht über eine Gesellschaftstätigkeit zu erstellen, ist immer eine Verpflichtung. Je nach Gesichtswinkel und Interessenlage des Verpflichteten wird dieser verschieden ausfallen. Zu viele Äusserungen aus demselben Mund anhören zu müssen, ist indessen nicht gut. So sollen diese meine Verlautbarungen die letzten einer 16jährigen präsidialen Tätigkeit sein.

Einer Gesellschaft wie der unsrigen, welche das Wohl und Wehe eines Landesteils mit seinen Kindern und Kindeskindern teilt, kann auch ein Jubiläum nicht gleichgültig sein. Sie ist versucht, sich hin und wieder darüber Rechenschaft zu geben, was in mühsamer Arbeit erreicht und was bis dahin unerreicht geblieben ist. Dazu soll uns dieser Anlass des 150-jährigen Bestandes dienen. Dabei bleibt mir bewusst, wie sehr gerade in unserem Zeitalter die Verhältnismässigkeit aller Dinge dem Wandel unterworfen ist. Wenn etwa, wie es sich kürzlich ereignet hat, ein Pfarrer seinen unter seiner Kanzel sitzenden jungen Leuten zuruft, sie hätten es viel besser als selbst Kaiser und Könige früherer Zeiten, so mag er damit wohl eine bereits alte Wahrheit ausgesprochen haben. Ob die damit Angesprochenen sich darüber ein Urteil bilden können, steht auf einem anderen Blatt. Liegt es doch in der menschlichen Art, dass ein einmal erreichter Komfort oder eine körperliche Bequemlichkeit sehr schnell als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Dazu ein anderes Ereignis unserer Zeit: Das Bahnhofgelände in Herisau präsentiert sich eines Tages bis in die äussersten Winkel hinaus mit Personenautos vollgestopft, so dass mit dem besten Willen kein weiterer Parkplatz mehr zu finden ist. Grund: Rückkehr der Herisauer Ferienkolonien, wobei sich niemand mehr bereitfindet, das Waschkörbli oder was es dann ist nach Hause zu tragen! Es muss, die Zeiten wollen es so, gefahren werden.

In meinen weiteren Betrachtungen, meine Damen und Herren, will ich nun auf einige Veränderungen und Feststellungen in unserer appenzellischen Volkswirtschaft und deren Infrastruktur — will sagen ihres wirtschaftlich-organisatorischen Unterbaues — eintreten, welche auch jahrelang zum Thema unserer Gesellschaft gehörten.

Unsere Landwirtschaft — vornehmlich Kleinbauernbetriebe, die sogenannten Weberhöckli — wurde zufolge Rückganges der Hausindustrie zum betriebswirtschaftlichen Sorgenkind. Eine Statistik aus dem Jahre 1830 über die prozentuale Verteilung der Heimwesen nach Anzahl Vieh ergibt, dass 23% Nahrung für ein, 28% Nahrung für zwei und 22% für drei Stück Vieh aufwiesen. Durch Güterzusammenlegungen der letzten Jahrzehnte, Errichtung von Grossstallungen ergab sich im Jahre 1979 bei 1274 Viehhaltern und insgesamt 26 627 Stück Rindvieh ein Durchschnitt von 21 Stück pro Viehhalter. Dies dürfte eine der wichtigsten Voraussetzungen (um nicht mehr zu sagen) für den Fortgang der Stallsanierungen sein. Gleichzeitig hat sich für unser Land auch eine früher ganz unerwartete Lösung des Problems der verlassenen Weberhöckli ergeben. Der Geldüberfluss unserer Zeit und der Trend nach einer Zweitwohnung des Schweizers haben diese Objekte beinahe zum Spekulationsgegenstand erstehen lassen.

Als äusseres Zeichen des derzeit erreichten relativen Wohlstandes mag das Antlitz unserer schmucken und blitzblank herausgeputzten Dörfer gelten, die in den Nachkriegsjahren eine eigentliche Wiederauferstehung durchgemacht und in der Wohlstandsperiode des ausgehenden 18. Jahrhunderts — ebenfalls eine wirtschaftliche Blütezeit — ihr Vorbild haben. Zur Infrastruktur dazuzuzählen ist heute die durchgehende Klärung der Gewässer, allwo wir Appenzeller technisch beispielhaft dastehen. Mit einer Ausnahme, welche die Regel bestätigt, sind die durch Ausserrhodens Gemeinden bereitzustellenden Abwasserkanalisationen in den Bauzonen vollständig anschlussbereit, in den ausserhalb derselben liegenden Gebieten beinahe fertiggestellt. Die Anschlüsse der einzelnen Häuser in den Bauzonen, wo sich zum Teil schwerwiegende Probleme wie Badezimmer, Heizungen usw. ergaben, sind zu rund 90 Prozent bereits beendet. Seit der Heimat- und Naturschutzgedanke seine verfassungsmässige Einordnung und die ausführenden Organe ihre Aktivlegitimation erhalten haben, hat sich in unserem Lande auch der ästhetische Gedanke vermehrt durchzusetzen vermocht. Dabei haben sich insbesondere die appenzellischen Ortsbilder, bei denen früher so manches verpatzt wurde, in angenehmer Weise bemerkbar gemacht.

Ein besonderes Kränzlein sei an dieser Stelle für einmal dem appenzellischen Verkehrswesen gewidmet. Dieses kann sich ja heute sehen lassen. Man ist sogar geneigt, anzunehmen, dass manche unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen den ihnen angebotenen Leistungs- und Qualitätskomfort kaum richtig würdigen. Seien es die in der letzten Zeit überall in Erscheinung tretenden Strassenverbreiterungen in Verbindung mit zusätzlichen Fussgängersteigen und Beleuchtung, sei es die Modernisierung aller unserer Bahnen, welche, sollen sie als wichtiger und zuverlässiger Bestandteil unseres Verkehrswesens ihren Dienst erfüllen können, die notwendige Erneuerung erfahren. Meine Ausführungen wären aber

auch nicht vollständig, wollte ich im Jubiläumsjahr 1982 nicht auch den heute vorherrschenden motorisierten Verkehr erwähnen, der unsere Strassen in noch nie gesehener Weise beansprucht. So kann man, im Zeitpunkt dieser Niederschrift, annehmen, dass mit Ausserrhodens 19 000 Motorpersonenwagen ein jeder Landsgemeindemann im Besitz von durchschnittlich zwei dieser Nobelkarossen, ein jeder unserer rund 6000 Schüler im Kanton auf einem eigenen Töffli und unsere Jeunesse d'orée mit 1800 Motorrädern und Kleinmotorrädern unsere Strassen verunsichern helfen. Meine nur unvollständigen Ausführungen über die Infrastruktur Ausserrhodens indessen sollen abgeschlossen sein mit einer Zwischenbilanz über die Entwicklung der Alkoholwirtschaften, einem Thema, das die Gemeinnützige Gesellschaft schon vor mehr als 100 Jahren zum Verhandlungsgegenstand gemacht und zum eigentlichen ersten seriösen Wirtschaftsgesetz vom Jahre 1908 geführt hat. Bildete doch damals die grosse Zahl von 701 Gaststuben im ganzen Halbkanton, hinunter bis zum kleinsten «Stickerwertschäftli», ein «Überbein». Deren Zahl hat sich heute um genau 280 Stück oder rund 40 Prozent reduziert (Heiden allein 30 weniger), was die alte Vorkämpferin gegen den Alkoholmissbrauch, unser im 98. Altersjahr stehendes Ehrenmitglied Frl. Clara Nef, noch mit Freude erfüllen wird.

Meinen Jahresbericht über die übrigen Regularien, wie man früher etwa sagte, schliesse ich mit einem Hinweis auf unser Jahrbuch, das alles enthält, was uns das Jahr hindurch bewegt. Die an der letzten Jahresversammlung in Waldstatt angehobene Diskussion über ein neues Männerheim auf dem Kreckelhof in Herisau hat inzwischen gewisse feste Formen angenommen. Dies wird dann ein Traktandum des «Neuen» sein.

Meinen Bericht schliesse ich mit einem verbindlichen Dank an meine Vorstandsmitglieder für ihre uneigennützige Mitarbeit im Dienste unserer Sache, an alle unsere übrigen Mitarbeiter, insbesondere aber auch an Robert Preisig in Schönengrund für die erfolgreiche Mitgliederwerbung und meinen Sängerkollegen Hans Frischknecht im Einfang, Herisau, für seine 10jährige Mitarbeit im Dienste der Gesellschaftschronik Appenzeller Hinterland.

Der Präsident: Hch. Kempf-Spreiter

Protokoll. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung vom 14. November 1981 in Waldstatt, verfasst von Arthur Sturzenegger, Rehetobel, wird einstimmig genehmigt.

Vorlage der Jahresrechnung pro 1981. Der im Jahrbuch (109. Heft) 1981 auf Seite 206 abgedruckte Revisorenbericht enthält folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnung 1981 der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und der Unterstützungskasse Bethanienheim sei zu genehmigen und dem Kassier, Herrn Hans Künzle, unter bestem Dank Entlastung zu erteilen.
2. Dem ganzen Vorstand für die grosse und uneigennützige Arbeit den Dank und die Anerkennung auszusprechen.

Die Versammlung stimmt einmütig, ohne Gegenstimmen diesen Anträgen zu.

Subventionen pro 1982. Die vom Vorstand beantragten und auf der Traktandenliste einzeln aufgeführten Subventionen in der Gesamthöhe von Fr. 20 800.— finden ebenfalls einmütige Zustimmung.

Jahresbeitrag. Die Versammlung stimmt dem Antrag des Vorstandes zu, es sei der Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe von Fr. 20.— zu belassen.

Wahlen — Ernennung von Heinrich Kempf-Spreiter zum Ehrenmitglied. Aus dem Vorstand und als Präsident nimmt Heinrich Kempf-Spreiter nach sechzehnjähriger Präsidialtätigkeit seinen Rücktritt. Vizepräsident Hans Künzle findet herzliche Worte der Würdigung für sein langjähriges, verdienstvolles Wirken. Durch seinen Einsatz für die Errichtung der Heilpädagogischen Schule «Rothaus» in Teufen habe er geholfen, Bleibendes zu schaffen. Von Bedeutung für die Gesellschaft nannte der Vizepräsident ferner die jährliche Formulierung grundsätzlicher Gedanken in den Jahresberichten des Scheidenden, und schliesslich habe Heinrich Kempf als «Historiker unserer Gesellschaft» sein Hobby gefunden, womit er manchen wertvollen Beitrag zu leisten vermochte. So stamme der umfangreiche und interessante Jubiläumsbericht im neuesten Jahrbuch von ihm. In umsichtiger Weise habe er «hinter den Kulissen» die Beschlüsse des Vorstandes vollzogen und damit in vielfältiger Weise karitativ gewirkt.

In Anerkennung seiner Verdienste schlägt der Vorstand der Versammlung vor, Heinrich Kempf die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Einmütig und mit grossem Applaus stimmt die Versammlung diesem Antrag zu.

Nach langjährigem Wirken hatte Pfarrer Gustav Klauser, Gais, aus Gesundheitsgründen ebenfalls seinen Rücktritt eingereicht. Präsident Kempf würdigt die Verdienste des Demissionärs und wünscht ihm namens des Vorstandes baldige und recht gute Genesung.

Neu in den Vorstand an die Stelle der beiden Demissionäre wählt die Versammlung Hermann Müller, Fabrikant aus Urnäsch, und Pfarrer Paul Brütsch aus Herisau.

Zum neuen Präsidenten wird einstimmig der bereits seit 16 Jahren als Aktuar der AGG wirkende Arthur Sturzenegger aus Rehetobel gewählt.

Als Rechnungsrevisor zurückgetreten ist Walter Kast aus Herisau, dessen Einsatz im Dienste der AGG ebenfalls den Dank der Gesellschaft verdient. Eine Ergänzungswahl wird vorerst nicht vorgenommen. Der Vorstand ist ermächtigt, Ersatz zu suchen und diesen bei der Revision mitwirken zu lassen. Die nächstjährige Versammlung wird sodann die Wahl vornehmen.

Worte des Dankes. Zum 150. Geburtstag der AGG gratuliert im Namen der Regierung von Appenzell Ausserrhoden und im Namen der Bevölkerung des ganzen Appenzellerlandes Regierungsrat Alfred Stricker aus Stein. Die AGG habe viel Bedeutendes im Bereich der sozialen Hilfe geleistet, und zwar in vielen Sparten, die andernorts dem Staat in die Pflicht gelegt würden. Auf diese Weise hätten sich die Mitglieder der «Gemeinnützigen» in ihrer Gesamtheit jener Menschen angenommen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stünden. Besonderen Dank verdiene die Gesellschaft aber auch für die jährliche Herausgabe der Appenzellischen Jahrbücher, die wertvolle Chronik des Zeitgeschehens und hilfreiche Nachschlagewerke seien. Lobend erwähnt er sodann das frühe Wirken der AGG

zur Hebung des Bauernstandes und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, die Landwirtschaft möge auch künftighin einen guten Platz im Betätigungsfeld der AGG einnehmen dürfen. Mit dem Dank an die Mitglieder der Redaktionskommission, Dr. Schläpfer und Dr. Grosser, schliesst er seine Gratulationsadresse und wünscht der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft weiterhin ein gutes Gedeihen.

Für die grosse Hilfe der AGG zugunsten der Bemühungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins bedankt sich dessen Sekretär Eggmann aus Teufen. Der Sprecher gibt mit seiner Gratulation auch seiner Hoffnung Ausdruck, es möchte die AGG auch künftig für die Blinden da sein.

Gratulation und Dank überbrachte auch Frau Ake Rutz aus Speicherschwendi von der erfolgreichen Aktion «Für die Chend, wo andescht sönd» (AVZGB).

Wohnheim Kreuzstrasse Herisau. Der neue Präsident Arthur Sturzenegger orientiert die Versammlung kurz über den Verlauf jener Vorbereitungsarbeit für ein Wohnheim in Herisau, die vor Jahresfrist anlässlich der Jahresversammlung in Waldstatt dem Vorstand in Auftrag gegeben wurde: Am 30. Oktober konnte die Arbeitsgruppe, welcher drei Mitglieder des Vorstandes der AGG angehörten, mit allen nötigen Vorbereitungen vor eine Gründungsversammlung treten, welche den Verein «Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau» gründete. Das Leitbild dieses Wohnheims fand an der letztjährigen Jahresversammlung eingehende Darstellung und ist im Protokoll (Jahrbuch 1981) niedergeschrieben. Präsident Sturzenegger erwähnt lobend die erspriessliche Zusammenarbeit mit den Behörden von Herisau, die zu einem Vertrag betr. die Benützung des ehemaligen Kreckelhofes geführt habe. Auch sei es gelungen, ein erfahrenes und fachlich ausgewiesenes Leiter-Ehepaar zu finden. Alle Mitarbeiter an diesem neuen Sozialwerk, welches unter dem Patronat der AGG stehe, seien sich indessen bewusst, dass vor allem am Anfang eine finanzielle Durststrecke zu überwinden sein werde. In dieser Hinsicht werde das Werk auf die finanzielle Hilfe der AGG angewiesen sein, und es sei beabsichtigt, einen entsprechenden Finanzbeschluss anlässlich einer ausserordentlichen Hauptversammlung zu fassen. Er empfahl das Wohnheim Herisau, Kreuzstrasse, dem Wohlwollen möglicher Spender z. B. Kondolenzspenden anstelle von Blumen, Testaten usw.

Henri Dunant — eine Szenenfolge (aus dem Bericht der Appenzeller Zeitung). Eine dem inneren Wesen der AGG entsprechende, sinnverwandte Bereicherung erfuhr die Jubiläumsversammlung durch eine den Geschäften folgende szenische Betrachtung des Lebens von Henri Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes, der bekanntlich seine letzten Lebensjahre in Heiden verbrachte.

Dargebracht wurde das von H. R. Ganz und Herbert Meier verfasste Spiel von Schülern der zweiten Sekundarklasse von Heiden in einer Bearbeitung von Sekundarlehrer Arthur Oehler. Eine weitere Verbindung zwischen AGG und der Gründung des Roten Kreuzes ergibt sich auch aus der Tatsache, dass an der Wiege der heute weltweit tätigen Organisation die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Genf stand.

Das Spiel — eine Rahmenerzählung — beschreibt den Lebens- und Leidensweg Dunants, der erst in seiner letzten Zeit die Anerkennung seines Lebenswerkes durch die Öffentlichkeit erfahren durfte. In sieben Bildern wird in lebendiger Art beschrieben, welch grosser persönlicher Einsatz für die Realisierung einer Idee notwendig war, die heute oft schon für eine Selbstverständlichkeit gehalten wird.

Als Regisseur und Verantwortlicher für die gesamte Inszenierung hat es Sekundarlehrer Oehler ausgezeichnet verstanden, seine Schüler den Inhalt des Werkes erleben zu lassen. Auf diese Weise erbrachte das ganze Ensemble der Schüler-Schauspieler darstellerische Leistungen, die ungeteilte Anerkennung verdienen. Rühmlich erwähnt sei in diesem Zusammenhang vor allem auch die gepflegte Sprache der Schüler. — In diesem Sinne verdankte Präsident Sturzenegger die grosse Leistung von Lehrer und Schülern.

Vortrag von Heinrich Kempf-Spreiter über **150 Jahre Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft**. Das traditionelle Tagesreferat ist aus Anlass des Gesellschaftsjubiläums der Geschichte der AGG gewidmet. Präsident Kempf vermittelt dabei einen Auszug aus seinem Bericht, der im Jahrbuch 1981 im Wortlaut abgedruckt ist.

Der Aktuar der AGG
Arthur Sturzenegger